



Obwohl die Zahl der am Ammersee überwinternden Kormorane in den letzten Jahren zurückgegangen ist, haben die durch den fischfressenden Vogel verursachten Fischereischäden im gleichen Zeitraum um ein Vielfaches zugenommen.

Die Schäden sind fast ausnahmslos auf eine Kormoran-Brutkolonie zurückzuführen, die sich vor zehn Jahren am Ammersee etabliert hat und inzwischen auf über 75 Brutpaare angewachsen ist.

Die Kormorane greifen damit nicht mehr nur im Winter in den Fischbestand ein, wenn die meisten Fischarten im See sich tiefer als 30 m aufhalten, sondern über das ganze Jahr, also auch dann, wenn sich die Fische nahe der Wasseroberfläche befinden und für die geschickt tauchenden Vögel leichte Beute sind.

Der größte Schaden entsteht jedoch dadurch, daß die Kormorane es an dem oberbayerischen See gelernt haben, die Netze und Reusen der Berufsfischer aufzusuchen und zu plündern. Von lediglich fünf bis zehn Renken, die aufgrund der neuerlichen Fischereimisere am Ammersee derzeit nur täglich in den Netzen der Fischer gefangen werden, werden nahezu hundert Prozent von Kormoranen aus den Netzen herausgerissen. Was bleibt sind quadratmetergroße Löcher und zerfetzte

Fische. Wer im Morgengrauen vor sechs Uhr am Netz ist, muß zusehen, wie vor ihm die Netze geplündert werden und kann dann mit Glück ein oder zwei unversehrte Renken nach Hause bringen – ein untragbarer Zustand.

Da der Schaden an den Netzen den Fischerei-Ertrag inzwischen deutlich übersteigt, haben die meisten Fischer die Renkenfischerei, die bis zu 95% der Fischerei auf dem Ammersee ausmacht, eingestellt. Dies hat dazu geführt, daß die Vögel jetzt Trappnetze und Reusen aufsuchen, Fische an den Leitern der Reusen abfangen, in den Reusen bereits gefangene Fische bis zur Unkenntlichkeit verstümmeln und mit den Schnäbeln auch die Reusen erheblich beschädigen – ein Zustand, der bei Verbrauchern und Fischern gleichermaßen für betrübte Gesichter sorgt, denn dem Bewußtsein für sichere heimische Lebensmittel und der im Zuge von BSE und MKS gestiegenen Fischnachfrage ist dadurch mit frischem Fisch aus dem Ammersee in keinem Fall mehr nachzukommen.

Für die zuständige Regierung von Oberbayern sind – entgegen der eindeutigen Feststellungen in Gutachten der Fachberatung für Fischerei beim Bezirk Oberbayern und der Bayerischen Landesanstalt für Fischerei, Starnberg – keine erheblichen fischereiwirt-

schaftlichen Schäden erkennbar. Die zuständigen Beamten sehen sich nicht in der Lage, einen Landtagsbeschluss und die Vorgaben der Bayerischen Staatsregierung umzusetzen und einen Kormoranabschuß an den Fischer-Netzen zu genehmigen. Der Landesbund für Vogelschutz droht sogar mir einer Klage in Brüssel, falls die beantragte Vergrämung an den Netzen genehmigt wird.

Vogelschützer und Naturschutzbehörde nehmen also die von den Kormoranen angerichteten Schäden, die für die Ammersee-Fischer inzwischen endgültig zu einer existentiellen Bedrohung geworden sind, billigend in Kauf. In den Augen der Ammersee-Fischer eine uneinsichtige und unsachliche Vorgehensweise. Es geht schließlich nicht darum, die am Ammersee brütende Kormorankolonie auszurotten, sondern diese durch gezielte Maßnahmen an den Netzen auf ein ökologisch verträgliches und natürliches Maß zu reduzieren, um dadurch Schaden von der heimischen Fischfauna abzuwenden und das Fischerhandwerk am Ammersee in seiner über 800-jährigen Tradition als Haupterwerbsberuf zu bewahren. Die Fischer erwägen deshalb, jetzt von der zuständigen Regierung von Oberbayern Schadenersatz zu fordern.

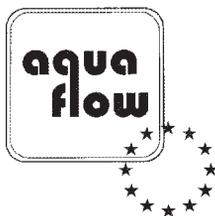
Hinzu kommt, daß die Bayerische Staatsregierung den gesamten See, entgegen dem Protest der Fischer, als europäisches Vogelschutzgebiet nach Brüssel gemeldet hat. Obwohl Süßwasserfische die weltweit am stärksten bedrohte Tiergruppe sind und auch 18 der 27 im Ammersee vorkommenden Fischarten auf der Roten Liste stehen, fehlt ein adäquates Konzept zum Schutz der Fischfauna und damit zum Schutz der fischereiwirtschaftlichen Grundlage.

Wer im Zusammenhang mit der Entwicklung am Ammersee deshalb von einsichtigen Vogelschützern, von Gleichgewicht, Kompromiß und sachlicher Naturschutzpolitik spricht, dem fehlt ökologischer Sachverstand und jeglicher Bezug zur Realität.

Kontaktadressen:

Bernhard Ernst
Schriftführer
Dipl.-Biologe und
Fischer am Ammersee
Schondorfer Str. 22
D-86919 Utting
am Ammersee
Tel. 00 49 -
88 06 / 95 68 83
E-Mail: bernhard.ernst@uni-konstanz.de

Hans Ernst
1. Vorsitzender
Fischermeister
am Ammersee
St. Alban 6
D-86911 Dießen
am Ammersee
Tel. 00 49 -
88 07 / 56 46



Dr. Josef DALLA VIA
AQUA-FLOW Netzwerkleiter Österreich
Institut für Zoologie und Limnologie
der Universität Innsbruck
Technikerstraße 25 · A-6020 Innsbruck

Fax 051 2 / 50 72 930
Tel. 051 2 / 50 76 198

Öko-Lachszucht – Ethik, Verbraucherverhalten und Regelungen

Mit dem gewaltigen Anstieg der Lachszucht in den letzten 5 Jahren ergab sich die Notwendigkeit der Einführung neuer Vermarktungsstrategien mit dem Ziel, den Wert des Produkts stärker zu betonen. Der Bedarf an Fisch ist gewachsen. Einerseits wird Fisch als wichtiger Bestandteil für eine gesunde Ernährung betrachtet, und andererseits wurden die Verbraucher sensibler hinsichtlich der Verfahren, mit denen die Fische erzeugt werden. Im einzelnen betrifft das die Futtermittel, die Fischgesundheit und die Auswirkungen auf die Umwelt.

Ökologisch orientierte Lachszucht basiert im wesentlichen auf folgenden Faktoren:

- Der Verbraucher muß wissen, was er isst, was die Nahrung enthält und wie sie erzeugt wird.
- Tierschutz ist ein zentrales Anliegen; die Produktionsbedingungen sollen die natürlichen Bedürfnisse und das Wohlbefinden der Arten berücksichtigen.
- Die Produktion erfolgt nachhaltig, die natürlichen Ressourcen werden effektiv genutzt und die Umweltbelastung minimiert.
- Das Futter enthält keine Substanzen, die für die menschliche Gesundheit nachteilig sind.

Ökologisch orientierte Lachszucht wird in Norwegen, Schottland und Irland betrieben, allerdings in sehr begrenztem Umfang. Die Er-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s): Ernst Bernhard

Artikel/Article: [Enorme Schäden durch Kormorane in der Fischerei am Ammersee \(Bayern\) 240-241](#)